

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Peter Dame.

Dame, Peter

Tarangambadi, 13.11.1754-02.07.1755

8. - 13. Dezember 1754

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-184835](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-184835)

Anfangsbeginnt, so sollte als wenn der Mond gesunken.

Am 8^{ten} sah man die Luft wieder auf den Wind und blies aus Nordosten, so daß wir den ganzen Tag ein unruhiges Wetter hatten, so in jeder Nacht 5 bis 6 Meilen fortwährten.

Am 9^{ten} aber in der Nacht gieng der Wind wieder nach Südosten um und war uns also wieder contrair. Dabei sahen wir, insbesondere in der Nacht bis gegen Mittag einen so festigen Nebel, daß der Capitain gnädigst war, als la Regel, streifen zu lassen und das Düstere Wind d. Meilen weit zu geben, oder vielmehr das Verhinderung Gottes an ihm zu stellen, was er ab zufließen würde. Und diesen Verhinderung Gottes haben wir auch zu Landen, daß heute gegen Abend ab wieder ganz still geworden; obgleich der Wind uns noch entgegen ist. Gegen Abend sah man Land erblickt, welches die Insel Java über Jiddland gewesen. Am 10^{ten} sahen wir Südwest, also sehr contrairer Wind zu fah.

Am 11^{ten} sahen wir gleichfalls Südwestwind gefah und nochmals die Insel Java, welche etwa 38 Meilen von Jiddland liegen soll, erblickt. Am 12^{ten}

Am 12^{ten} befielen wir glückseligen Wind, dabei war es ein so festiger Nebel, daß das Meer sehr sehr still war, die zum Osten das Düstere übernahm, und wir die Regel zu streifen gnädigst wurden.

Am 13^{ten} sahen wir noch contrairer Wind, und zwar war es so still, daß wir sehr wohl einen Stern liegen

blieben; man verblühte noch abwechselnd fort.

Am 14^{ten} sahen wir den ganzen Tag ein sehr stürmisch-
iges Wetter der contrairten Wind, so daß wir abwechselnd die
Regel anzufahren mußten. In der Nacht aber lagte größtes
stiller Wind id. abwechselnd ganz still. Des blies der Wind auch
ganz aufgehoben.

Am 15^{ten} lagen wir wegen contrairten Wind id. stillen
Wetter ab ganz still.

Am 16^{ten} war das Wetter ab ein ab sehr angenehmen
Tag. In der Nacht aber gegen Morgen, änderte es sich
ab, da der Wind stieg an die Winden, und zwar gegen,
Lufthand zu bliesen. Dagegen konnten wir

Am 17^{ten} ziemlich flott segeln, indem wir alle 4 Stunden
5 Meilen und darüber zuweilen legten. Dagegen das Schiff
immer auf die eine Seite liegen, id. die Wellen pflügen mit
scharfen Stößen oft an das Schiff, so daß ab einem Canone,
nicht mehr machen zu vergleichen ist.

Am 18^{ten} ließ der Wind abwechselnd noch Weiter zu,
und wurde ab noch mehr aufgehoben; daher wir fast gar
nicht weiter flotten. Wenn man im Schiffen so zu man
als werden und wünschen: wenn man das Götter gute Wind
begrüßen wolle! Das Gold weiß die besten Landen-Wind,
es weiß mal, wenn man glücklich ist.

Am 19^{ten} bis 22^{ten} sahen wir abwechselnd aber meistens
contrairten Wind gehabt, zuweilen ließ der Wind nach Nord-
osten zu, allein ab wätere schiffen wir 4 bis 5 Stunden lang.